

DIE MATRIX 1.0 FÜR GEMEINDEN



Gemeinwohl-Matrix für Gemeinden – Version 1.0 - Stand: November 2015

Werte	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
Berührungsgruppen					
A) Liechämtern, Dienstleisterinnen	A1: ethisches Beschaffungsmanagement Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugelaufener Produkte / Dienstleistungen. Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl von Lieferanten und Dienstleistungserbringern				90
B) Geldgeber, Finanzpartner	B1: Ethisches Finanzmanagement Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl der Finanzdienstleistungen; gemeinwohlorientierte Veranlagung und Finanzierung				30
C) Mitarbeiterinnen und politische Mandatsträgerinnen. Von der Gemeinde koordinierte ehrenamtliche Akteurinnen.	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung Mitarbeiterinnen und mandatsrägerorientierte Organisationskulturen und -strukturen. Fairer Beschäftigungs- und Entgeltpolitik, Partizipation und kooperative Führungskultur. Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung, work-life-balance, flexible Arbeitszeiten, Gleichstellung und Diversität. 50	C2: Gerechte Verteilung der Arbeit Reduktion der Regelarbeitszeit, work-life-balance, lebensphasenorientierte Personalentwicklung, Abbau von Überstunden, Verzicht auf All-inklusive-Verträge, Förderung erwünschter Teilleistungsleistungen, Reduktion der Arbeitslosigkeit, aktive Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Menschen mit Migrationshintergrund, Ehrenamt und unbezahlte Arbeit. 50	C3: Förderung ökologischen Verhaltens von Mitarbeiterinnen und Mandatsträgerinnen Aktive Förderung eines nachhaltigen Lebensstils (Mobilität, Ernährung), Weiterbildung, Bewusstseinschaffung. 50	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens Geringe inmerorganisatorische Einkommensspreizung	C5: Inmerorganisatorische Demokratie und Transparenz Umfassende und rechtzeitige Information aller Mitglieder von Beratungs- und Entscheidungsorganen zu den Entscheidungsgrundlagen, Mitwirkung der betroffenen Mitarbeiterinnen bei der Bestellung von Führungskräften (Anonymisierung), Mitbestimmung bei Grundsatz und Rahmenentscheidungen. 90
D) Bürgerinnen, Einwohnerinnen und Bewohnerinnen (inkl. Gäste, Pendlerinnen und Asylbewerberinnen), Ortsansässige Firmen, Unabhängig agierende ehrenamtliche Akteurinnen, Höflichkeit, Aufgabengebiete / privatwirtschaftliche Produkte u. Dienstleistungen, Andere Gemeinden u. Behörden.	D1: Ethische Beziehung zur Berührungsgruppe Ethischer Umgang mit den Mitgliedern der Berührungsgruppe, Orientierung an den Wünschen und Bedürfnissen der Berührungsgruppe (räumliche, soziale, ... Entwicklungskonzepte) Hohe Servicequalität Interpretation belastender Normen im Sinne der für Werte der Gemeinwohloikonomie. 50	D2: Solidarität mit Bürgerinnen, Einwohnerinnen & Bewohnerinnen, und mit anderen Gemeinden Weitergabe von Informationen, Knowhow, Arbeitskräften und Aufträgen an andere Gemeinden in der Region, Kooperative Krisenbewältigung, gemeindeübergreifende Kooperationen, Standortwahl von öffentlichen Einrichtungen. 70	D3: Ökologische Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen im privatwirtschaftlichen und hoheitlichen Bereich Angebot ökologisch höherwertiger Dienstleistungen, bewusstseins-schaffende Maßnahmen, Landschaftliche und räumliche Entwicklungskonzepte, Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei Firmensiedlungen, Auftragsvergaben und der Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden, Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs im Zusammenhang mit öffentlichen Verkehrsflächen. 90	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen Informationen zu Dienstleistungen, Infrastrukturen für benachteiligte Mitglieder der Berührungsgruppe, Unterstützung und Mitgestaltung freier sozialer Initiativen, Kunst und Kultur, freier Zugang für Benachteiligte. Soziale Gestaltung der Wohnungsleistungen nach einem Kriterienkatalog. 30	D5: Demokratische aktive Mitwirkung zur Erhöhung der sozialen und ökologischen Standards Vorbildwirkung, Entwicklung höherer Standards in Gemeindeverbänden etc., Umfassende und rechtzeitige Information und Mitbestimmung aller Berührungsgruppen, Mitbestimmungs-/Mitsprachemodelle, Gemeinsame Produkt-/ Dienstleistungsentwicklung, Hohe Transparenz bei Produkten und Dienstleistungen. 30
E) Gesellschaftliches Umfeld, Gemeinwesen und Lebensraum, Nachbar-, andere Gemeinden und Behörden, Land, Regionen, Natur, künftige Generationen.	E1: Beschlüsse des Gemeinderates und deren Umsetzung dienen der Entwicklung der Menschen und der Gemeinschaft und generieren positiven Nutzen. Ressourcen und Freiräume werden für künftige Generationen gewahrt. 90	E2: Beitrag zum Gemeinwesen Gegenseitige Unterstützung und Kooperation in der Gemeinde und mit Nachbargemeinden (Finanzmittel, Dienstleistungen, Produkte, Logistik etc.), interkommunale Zusammenarbeit, Freihaltung von Gestaltungsmöglichkeiten für künftige Generationen, Raumplanung, Flächenwidmung. 40	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen Ressourcenschonung (Boden, Energie, Wasser, ...), nachhaltige Abfallwirtschaft, Schutz vor gesundheitsschädlichen Emissionen, Raumplanung mit Freiflächen für künftige Generationen, Wiedermansatz zerstörter Umwelt. 70	E4: Gemeinwohlorientierte Haushalts- und Sozialpolitik Investitionen werden über demokratische Prozesse beschlossen, Initiierung von Projekten für soziale Gerechtigkeit (Regelgeld, Zeitbanken, Zukunftsfonds, etc.), Soziale Innovationen und Rekommunisierung der Daseinsvorsorge und Gemeingüter. 60	E5: gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung Gemeinwohl- und/oder Nachhaltigkeitsbericht, Mitsprache und Mitbestimmung von regionalen und zivilgesellschaftlichen Berührungsgruppen. 30
Negativkriterien	Siehe Handbuch	Siehe Handbuch	Siehe Handbuch	Siehe Handbuch	Siehe Handbuch

Siehe auch <https://www.wirngood.org>